

Der Manker Wallfahrerweg



Der Manker Wallfahrerweg ist einer der ältesten Pilgerwege in Niederösterreich. Seinen Ursprung hat er im Jahr 1645, als in St. Pölten mehr als 400 Menschen der Pest zum Opfer fielen. In diesem Jahr gelobte die Ratsversammlung eine Wallfahrt zur Stiftspfarr „Maria Mank am grünen Anger“, um Hilfe bei der Gottesmutter zu erbitten. Am 1. Juli 1646, dem Vortag des Festes „Mariä Heimsuchung“, trug man in feierlicher Prozession das beim Maler Balduin Hoyel in Auftrag gegebene Votivbild nach Mank. Die Gelöbniswallfahrt wurde in den folgenden Jahrhunderten regelmäßig durchgeführt.

2009 wurde der Wallfahrerweg neu beschildert und im Juni in einem Festakt zum Jubiläum „850 Jahre Stadt St. Pölten“ eingeweiht. Heute soll auf der Pilgerreise eher der „Pest unserer Tage“ gedacht und entgegengewirkt werden: Umweltzerstörung, Terror, Krieg, Ausbeutung und dem Abbau von christlichen und humanen Werten.

Der Pilgerweg führt vom Stadtzentrum von St. Pölten hauptsächlich auf Feldwegen nach Mank. Die 30 Kilometer lange Strecke folgt anfangs dem „Pielachtaler Pilgerweg“ und führt dann durch das Melker Alpenvorland. Immer wieder öffnen sich schöne Ausblicke auf den Ötscher und die Berge des Alpenvorlandes. Kapellen am Wegesrand laden zum besinnlichen Verweilen ein.

Die Strecke ist leicht begehbar und auch für Radfahrer geeignet.



Streckenverlauf und Streckenlänge

Dom St. Pölten – Rathaus – Hafinger Weg – Teufelhof – Schwadorf – Matzersdorf bis zur Pielach – Ebersdorf – Feilendorf (Variante über Saudorf) – Rammersdorf – St. Margarethen – Unterradl – Schlatzendorf – Kälberhart – Loipersdorf – Mank



Domplatz - Nadelbach 3 km
 Nadelbach - Ebersdorfer See 5,2 km
 Ebersdorfer See - St. Margarethen 6,7 km
 St. Margarethen - Unterradl 2,8 km
 Unterradl - Schlatzendorf 3,7 km
 Schlatzendorf - Kälberhart 5,6 km
 Kälberhart - Mank 3,5 km
GESAMT: 30,5 km **GEHZEIT: rund 8 Stunden**

Der St. Pöltner Dom

Gegen Ende des 8. Jahrhunderts gründeten die Brüder Adalbert und Ottokar an dieser Stelle das Hippolytkloster, das erste Kloster in Niederösterreich. Vom Mutterkloster, der Benediktinerabtei Tegernsee, gelangten die Reliquien des hl. Hippolyt nach St. Pölten. Aus dem Namen des hl. Hippolyt abgewandelt entstand im Laufe der Zeit der heutige Name St. Pölten (St. Yppolit/St. Polit).

Später kam das Kloster unter die Hoheit des Hochstiftes Passau und war ab dem 11. Jahrhundert ein Augustiner-Chorherrenstift. Nach der Aufhebung des Stiftes wurde 1785 das Bistum St. Pölten gegründet, das Kloster wurde zum Sitz des Bischofs.



Der heutige Dom entstand im 17. Jahrhundert. Die Kirche ist Mariä Aufnahme in den Himmel (Patrozinium am 15. August) geweiht und bis heute Bischofssitz. Für die barocke Ausgestaltung waren vor allem der Baumeister Jakob Prandtauer und die Maler Daniel Gran und Thomas Gedon verantwortlich.

Die Manker Wallfahrtskirche

Die gotische Kirche ist barock ausgestattet. Das Kreuzrippengewölbe im Chorraum geht auf das Jahr 1400 zurück, der Kirchenraum mit einem Netzrippengewölbe wurde um 1500 errichtet. Die barocke Ausstattung stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Den Hochaltar ziert die aus dem 15. Jahrhundert stammende Gnadenstatue der „Wunderbaren Mutter von Mank“. Sehenswert sind auch die Kanzel mit einer Darstellung des Pfingstwunders, die „Anbetung der Weisen“, eine wunderschöne Figurengruppe aus dem 18. Jahrhundert gegenüber der Kanzel sowie die in Fatima angefertigte und gesegnete Marienstatue auf dem Seitenaltar.



Der St. Pöltner Kalvarienberg

Im Jahre 1739 legte die St. Pöltner Bürgerin Katharina Trinkl testamentarisch fest, dass 800 Gulden für den Bau eines Kalvarienberges Verwendung finden sollen. 1746 wurde der Bildhauer Peter Widerin beauftragt, fünf Statuen anzufertigen. Franz Munggenast war als Baumeister für die Maurer- und Aufrichtungsarbeiten des Monuments zuständig.



Das Original des Marien-Votivbildes von Maler Balduin Hoyel ist im Stadtmuseum in St. Pölten zu sehen, eine Kopie im Chorraum der Manker Wallfahrtskirche. Das Bild zeigt Maria in Gestalt einer Schutzmantelmadonna, die die Pfeile der Pest abfängt. Neben den drei Pestheiligen Rosalia, Sebastian und Rochus ist auch der hundertköpfige Chor der Heiligen über der Stadt St. Pölten zu sehen.



Kapellen auf dem Pilgerweg

Kapelle in Matzersdorf (zwischen Schwadorf und Ebersdorf): Die Kapelle wurde um 1800 erbaut und 1975 renoviert. Sie wird als Dorfkapelle verwendet.



Kapelle in Feilendorf (zwischen Ebersdorf und St. Margarethen): Die etwa 100 Jahre alte Kapelle ist dem hl. Nepomuk geweiht.



„Hahnkreuz“:

Die Kapelle steht auf einer Anhöhe in St. Margarethen, mit schönem Blick ins Alpenvorland und zum Ötscher. Früher stand hier ein Kreuz. Das Wort „Hahn!“ (Birkhahn) stammt aus der Jägersprache. Das Ölbild von 1683 zeigt, wie Pfarrer Kaspar Metz von den Türken zu Tode geschleift wird. 2006 wurde die Kapelle renoviert, Prof. Robert Herfert gestaltete das Bild neu.



Kapelle in Unterradl: Marienkapelle



„Schlangenkreuz“: Von diesem Kreuz auf einer Anhöhe in Kälberhart sehen Pilger zum ersten Mal die Wallfahrtskirche Mank. Die Steinsäule mit der „Immaculata“ (Unbefleckte Empfängnis Mariens) wurde 1777 von den St. Pöltner Bürgern errichtet.



Mostviertel

NIEDERÖSTERREICH
HINEIN IN DIE WELT



Manker Wallfahrerweg Von St. Pölten nach Mank

Pilgerkarte 1 : 46 000



st.pölten
Wohlfühlregion

Mostviertel



Busverbindung Mank- St. Pölten :
 Abfahrt Mank Sparkasse täglich: 16.00 und 17.00 Uhr. Stand: Jänner 2012, Fahrplanänderungen vorbehalten. Nähere Informationen siehe www.vnb.at

Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und kulinarischen Genüssen erhalten Sie bei:

Mostviertel Tourismus

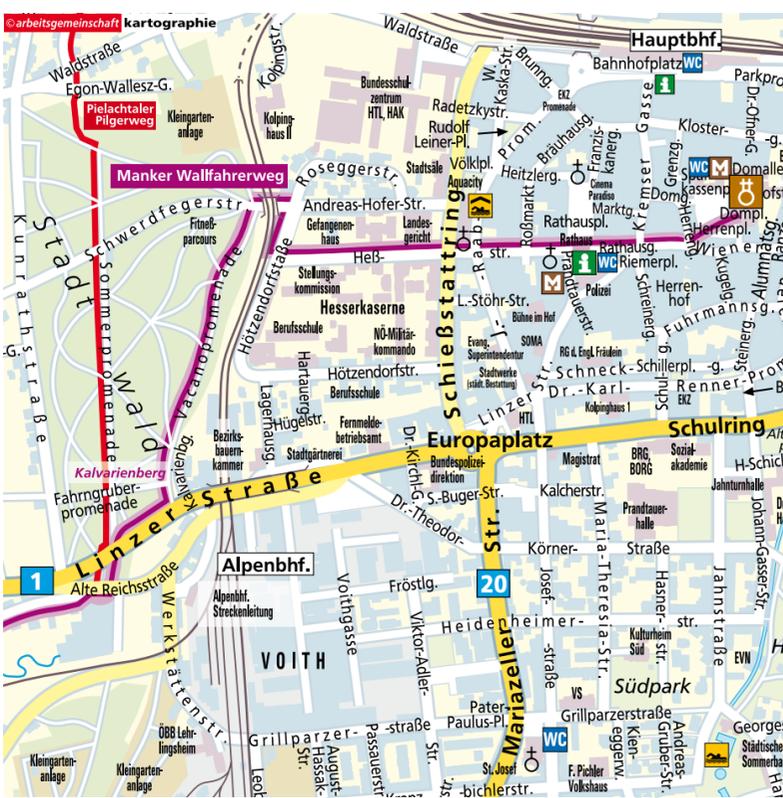
Adalbert Stifter Straße 4, 3250 Wieselburg
 T +43(0)7416/521 91, Fax +43(0)7416/530 87
office@most4tel.com www.mostviertel.info

Möchten Sie mehr über Pilgerwege im Mostviertel wissen, fordern Sie die kostenlosen Broschüren „Via Sacra und Wiener Wallfahrerweg“, „Pilgern mit dem Fahrrad“ bzw. „Pielachtaler Pilgerweg“ an.

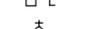
Der Manker Wallfahrerweg unterliegt der IVV-Wertung.

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger: Mostviertel Tourismus, Tourismus St. Pölten.
 Fotos: Dompfarrer Norbert Burmettler; Franz Weingartner www.weinfranz.at, Eva Prischl, Maria Maier, Werner Jäger.
 Entwurfsgrundlagen: ARGE Kartographie & BEV Wien
 Konzept und Grafikdesign: ARGE Kartographie, A-3151 St. Georgen am Steinfelde, Hummelbergstraße 3.
 Alle Angaben wurden mit großer Sorgfalt erhoben, erfolgen jedoch ohne Gewähr und erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Stand: Jänner 2012



ZEICHENERKLÄRUNG

-  Autobahn
-  Bundesstraße
-  Hauptstraße
-  Sonstige Straße
-  Gewässer
-  Eisenbahn
-  Bebauung
-  Wald
-  Kirche, Kapelle
-  Schloss, Kreuz
-  Marterl/Bildstock
-  Information
-  Freibad, Hallenbad
-  Krankenhaus
-  Einkehrmöglichkeit
-  Manker Wallfahrerweg
-  Pielachtaler Pilgerweg
-  Verbindungsweg (Auswahl)

